

# LEIPZIGER Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

Abonnement durch alle Postanstalten Einzelpreis der Nummer Mk. 4.—	Verantwortlich für Hauptschriftleitung: Dr. Jacques Adler, Leipzig Kunst u. Literatur: Sch'lomo Goldberg, Leipzig	Redaktion und Geschäftsstelle: Leipzig, Keilstraße 4, Telephon 10211 Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979
Nummer 40	Leipzig, 10. November 1922	1. Jahrgang

## Chronik der Woche

Devise Jaffa-Tel Aviv-Haifa (über Berlin / London / Alexandrien) am 8. November: 1 ägypt. Pfund = 41 539 deutsche Mark.

Bei den bevorstehenden englischen Parlamentswahlen sind folgende Zionisten als Kandidaten aufgestellt: Sir Alfred Mond (Gesundheitsminister im Kabinett Lloyd George) im Bezirk Swansea, Leonard Stein in Dover, Philipp Suedalla in London-Hadney und Salomon in London-Mile-End.

„Arbeitsvork“ heißt die neue jüdische 14tägig erscheinende Zeitschrift, die als Zentralorgan der Allweltlichen Zionistischen Arbeitspartei „Hitachduth“ (Hapoel Hazair-Seirz Zion) von W. Ch. Arlosoroff in Berlin herausgegeben wird.

Die Exekutive der Zionistischen Weltorganisation hat mit den Vorbereitungen für den jüdischen Weltkongress zum Palästina-Aufbau ihr Mitglied Dr. M. Soloweitschil, den litauischen Staatsminister für jüdische Angelegenheiten, beauftragt.

In Frankfurt a. M. starb Meier Selig Goldschmidt, der hochverdiente Förderer der einst von seinem Vater gegründeten Frankfurter Israelitischen Volksschule.

In Rom wurde der jüdische Universitätsprofessor Ugo Ancona zum Senator ernannt.

Der Leiter großer amerikanischer Hilfskomitees, Professor Dr. Baruch aus New York, erhielt anlässlich seines Besuches in Deutschland das Ehrendoktorat der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen.

In London fand eine Konferenz der repräsentativen neutralen Körperschaften der englischen Judentum mit Vertretern der zionistischen Bewegung und des Keren Hajessod statt. Die Konferenz beschloß einstimmig die Gründung eines kleinen gemischten Komitees für die Vorarbeiten der künftigen umfassenden Keren Hajessod-Gesamtorganisation der englischen Juden.

Der Oberkantor der türkisch-israelitischen (sefaridischen) Gemeinde in Wien, Jakob Bauer, Mitherausgeber des „Schir haKowod“, feierte seinen 70. Geburtstag.

Lloyd George ist der Pro-Jerusalem-Gesellschaft in London, die die jüdischen Palästinaanstrebungen protegirt, als Mitglied beigetreten.

Zum Preise von nur 600 Mark offeriert der Keren Hajessod, Abteilung für Zentraleuropa, Berlin W. 15, Sächsische Str. 8, eine Serie von 25 ausgezeichneten Originalphotographien vom Aufbau Erez Israels.

Die Wilnaer Truppe, der kürzlich Max Reinhard

anlässlich des „Dybul“ seine Bewunderung aussprach, spielte in Wien mit Riesenerfolg „Schwer zu sein ein Jüd“, Komödie von Scholem Aleichem.

Die Jüdische Welthilfskonferenz hat am 25. Okt. den Dampfer „Député de Rhône“ mit einer Ladung von Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung im Werte von drei Millionen Franken von Dünkirchen (Frankreich) nach Odessa abgefordert.

Die jüdischen Frauen Wiens haben einen Juwelenfonds zugunsten des Keren Hajessod gegründet, nach dem Vorbild der jüdischen Frauen Rumaniens, deren Schmuck für Barackenbauten für Chaluzim, Polens, deren Schmuck für Anschaffung von Wäsche für Chaluzim, und Südafrikas, deren Schmuck für Waisenfürsorge in Palästina verwertet wurde.

Das Komitee der jüdischen Delegationen, das die jüdischen Interessen beim Völkerbund vertritt, beabsichtigt die Gründung einer jüdischen Völkerbundsliga, die an der Tagung der internationalen Völkerbundsigen im Frühjahr 1923 in Wien teilnehmen soll.

In Pinst wird vom „Joint“ mit 10 Millionen poln. Mark eine Schreinerei zur Ausbildung jüdischer Handwerker gegründet.

Der Prediger der jüdischen Gemeinde in Paderborn, Louis Weiler, feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Kurt Blumenfeld, der bekannte zionistische Führer, trat am 8. November in Hamburg an Bord der „Saxonia“ seine Amerikareise an.

In Berlin wurde am 29. Oktober durch Professor Dr. Heinrich Loewe in Gegenwart von Salomon Rosenbloom (New York) die „Gesellschaft der Freunde der Jerusalems-Bibliothek in Deutschland“ ins Leben gerufen. Dem Vorstand gehören u. a. Professor Dr. Albert Einstein, Professor Dr. Otto Warburg, Rabbiner Dr. Baed, Rabbiner Dr. M. Hildesheimer, Sanitätsrat Dr. Bradt an.

Ormsby Gore, der bekannte Förderer der englischen Palästinapolitik, trat in das neue englische Ministerium als Kolonial-Unterstaatssekretär ein.

## In eigener Sache!

Die **Not der Presse**, verursacht durch die gewaltige Verteuerung des **Druckpapiers** und aller sonstigen Spesen, ist unseren Lesern wohl zur Genüge bekannt.

Auch die „Leipziger Jüdische Zeitung“ erscheint in ihrem Fortbestand gefährdet, wenn ihr nicht die erforderliche **finanzielle Stützung** zuteil wird.

Hierzu gehört in erster Linie der regelmäßige Eingang der Abonnementsgelder.

Wir haben für das laufende Jahr 1922 den **Jahres-Abonnementspreis** endgültig auf **Mk. 200.—** festgesetzt.

Ein großer Teil unserer Leser hat in dankenswerter Weise das Abonnementsgeld schon an unsere Inkassanten oder auch direkt an uns entrichtet.

Wer von unseren Lesern aber das Abonnement noch nicht bezahlt hat, den bitten wir im Interesse der finanziellen Sicherung unseres Blattes ebenso herzlich wie dringend, den Betrag von Mk. 200.— umgehend mittels beiliegender **Zahlkarte** auf unser Postscheck-Konto zu überweisen. Leipzig, 10. November 1922.

Schriftleitung und Verlag  
der Leipziger Jüdischen Zeitung.

## Der Augenzeuge.

Der Mann, der am Donnerstag der vorigen Woche (2. November) im Kammermusiksaal des Centraltheaters zu den Leipziger Juden sprach, Leo Kaufmann, ist kein Redner, kein Literat, kein Funktionär. Er hat auch keine rhetorischen, literarischen, organisatorisch-propagandistischen Aufgaben. Nein, seine Sache, die er vertritt, liegt sehr einfach. Vor wenigen Jahren ist er mit anderen jungen deutschen Juden nach Palästina gegangen; dort haben sie schwerste Arbeiten verrichtet, Straßen gebaut, auf Plantagen gearbeitet, immer das Ziel der eignen Ansiedlung als jüdische Bauern auf jüdischem Land vor Augen.

Nun ist es soweit; die Zionistische Palästina-Exekutive — drei Namen klingen auf: Uffischkin, Ruppin, Oettinger — hat ihnen in Nuris, im Erez Jesreel, Land zur Sesshaftwerdung als Kewuzah, als Siedlungsgruppe, verschafft. Aber nur das Land. Noch fehlt es an jeglichem Material, an allem Inventar. Die Exekutive hat selbst nicht das Geld dazu, denn die Juden in allen Ländern hören noch immer zu wenig auf den Ruf der Arbeitenden in Erez Israel. Soll darum die Kewuzah Chezibah, so nennen sich Leo Kaufmann und seine Gefährten nach ihrem ersten Arbeitsort, auf ihr Lebensziel verzichten? So schnell verzichtet man nicht auf ein Ideal, demzuliebe man alle Bequemlichkeiten eines bürgerlichen Wohlstandes in Europa von sich weggegeben hat.

Darum ist Leo Kaufmann im Auftrag seiner Kewuzah nach Deutschland gereist, um bei den Juden das Geld für den Aufbau der Kolonie Nuris aufzubringen. Er hat auf vielen Reisen Kreuz und quer im Lande die Juden an